

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraph-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

N^o. 24.

Mittwoch den 29. Januar 1896.

XIV. Jahrg.

Kaisergeburtstags - Feier.

Berlin, 27. Januar. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers prangt heute die Stadt in reichem Flaggenschmuck. Um 8 Uhr wurde das Fest durch eine Revue eingeleitet, der sich ein Chorabblasen von der Kuppel der Schloßkapelle angeschlossen. Im inneren Schloßhof wurde der Choral „Eine feste Burg ist unser Gott“ gespielt. Schon 9^{1/2} Uhr nahm der Kaiser im engsten Familienkreise die Gratulationen der Kaiserin und Prinzen entgegen, denen dann diejenigen des Hofes, der Herren des kaiserlichen Hauptquartiers und Kabinetts folgten. Um 10 Uhr führten die in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten und später die zur Gratulationencour im Weißen Saale eingeladenen vor. Nach Beendigung des Gottesdienstes, dem das Kaiserpaar und die Prinzen beiwohnten, fand die Gratulationscour im Weißen Saale statt, der sich um 12^{1/2} Uhr die Paroleausgabe im Richtig- und des Zeughauses angeschlossen. Um 1 Uhr begann die Familien- und die Marschallstafel im königl. Schloß.

Der Kaiser hat folgende Auszeichnungen anlässlich seines Geburtstages verliehen: Prinz Heinrich ist zum Chef des Füsilier-Regiments Prinz Heinrich von Preußen (Brandeb.) Nr. 35 ernannt worden. Das Kreuz der Großkomture des Hausordens der Hohenzollern erhielt der Reichstanzler Fürst Hohenlohe, der rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub der Justizminister Schönstedt, den rothen Adlerorden 1. Klasse der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Boytzen, den Stern zum rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub der Minister des Innern v. d. Recke und das Kreuz und den Stern zum Hausorden der Hohenzollern der Postminister Graf Eulenburg.

München, 27. Januar. Der Prinzregent veranstaltete heute eine Galatafel, wozu die Mitglieder der hiesigen preussischen Gesandtschaft, die hier wohnenden preussischen Generale u. s. w. geladen waren.

Darmstadt, 27. Januar. Der Großherzog und die Großherzogin sind zur Feier des Geburtstages des Kaisers nach Berlin gereist.

Rom, 27. Januar. Die deutsche Kolonie feierte am Sonnabend durch ein Festmahl das Jubiläum der Wiedererrichtung des deutschen Reiches zugleich mit dem Geburtstage des deutschen Kaisers. Der deutsche Botschafter v. Bülow mit dem Botschaftspersonal, der bayerische Gesandte Freiherr v. Tucher und der deutsche Konsul mit seinem Personal nahmen an dem Festmahl theil. An den Kaiser wurde ein Telegramm abgefasst.

Paris, 27. Januar. Bei dem deutschen Botschafter fand gestern Abend großer Empfangsabend statt, zu dem zahlreiche Vertreter der diplomatischen Korps Oesterreichs, Spaniens, Griechenlands, Italiens und der Schweiz erschienen waren, sowie hervorragende Persönlichkeiten der deutschen Kolonie. Graf Münster brachte um Mitternacht das Hoch auf den Kaiser aus, welches begeistertem Wiederhall fand.

Petersburg, 27. Januar. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin und die Fürstin Radolin sind von dem Kaiser

anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers mit einer Einladung zur heutigen Frühstückstafel im Winterpalais beehrt worden.

Unsere auswärtige Politik.

Angeichts der fähnen Auslegung des kaiserlichen Telegramms an den Präsidenten Krüger in Transvaal seitens des englischen Kolonialministers Chamberlain, der den Glückwunsch unseres Kaisers „eine Rundgebung außerordentlicher Feindseligkeit von Deutschland“ bezeichnet hat, verdienen die Ausführungen des Herrn Grafen zu Limburg-Stirum in der Dienstag-Sitzung des Reichstages ganz besondere Beachtung. Der konservative Wortführer äußerte sich über unsere auswärtige Politik u. a. folgendermaßen:

„Ich habe vor allen Dingen meine Freude darüber auszusprechen, daß unsere Beziehungen zu Rußland wieder normale und freundliche geworden sind, Beziehungen, wie sie in früheren Zeiten waren, freundliche Beziehungen, die in früheren Zeiten neben dem Dreibunde hergingen und die auch mit dem Dreibunde vollkommen vertäglich waren. Wir haben mit Rußland wenig verschiedene Interessen. Wir haben mit ihm sehr viele gemeinsame Interessen, und ich bin der Meinung, daß gute Beziehungen zu Rußland mindestens eine ebenso gute Garantie des Friedens sind, wie der Dreibund. Ferner hat im ganzen Lande eine große Freude erregt und Wiederhall gefunden die wirksame Wahrnehmung der Interessen der Deutschen im Auslande. Das Telegramm, welches seiner Zeit in dieser Beziehung ergangen ist, hat Wiederhall im Lande gefunden, und ich glaube, daß es eine sehr gute Sache gewesen ist. Wenn nun in der Presse mitunter an dieses Telegramm Spekulationen geknüpft sind, als ob wir nun in die Gefahr kommen könnten, mit England in Krieg zu gerathen, so meine ich, sind das doch etwas kindliche Anschauungen. Daran zu denken, daß wir uns auf einen Seekrieg mit England einlassen könnten, das ist ja einfach undenkbar. Aber darum bleibt es doch gewiß nicht ausgeschlossen, daß das deutsche Reich seine Interessen auch im Auslande, wo seine Seemacht und die englische Seemacht hinreichen, wahren kann. Denn das ist doch allen bewußt, daß England sehr viele Interessen hat in Europa und in den orientalischen Angelegenheiten, wo es auf das Wohlwollen und die Hilfe anderer Staaten angewiesen ist, daß es für England von großer Bedeutung ist, ob es dort auf die Freundschaft oder die Gegnerschaft des mächtigen deutschen Reiches stößt, und von diesem Gesichtspunkte aus können wir es nur für eine erspriehliche Verwertung unserer Macht erachten, wenn die deutsche Reichsregierung in so energischer und tüchtiger Weise für die Wahrung unserer deutschen Interessen im Auslande eingetreten ist.“

Man wird zugeben müssen, daß diese sachlichen und ruhigen Ausführungen den tendenziösen britischen Entstellungen gegenüber sehr wohlthätig abstecken. In der That werden unsere

Zu denjenigen Erscheinungen dieser Art, die uns allen seit langer Zeit bekannt sind, gehören die Experimente mit den sog. Geißler'schen Röhren, die seit 10 oder 15 Jahren in den Anschauungsunterricht aller Schulen übergegangen sind. Wer hätte sie nicht selbst schon gesehen, die merkwürdig geförmten, erst luftleer gemachten und dann mit verdünnten Gasen, zum Theil auch mit festen Körpern von phosphoreszierender Wirkung gefüllten Glasröhren, die im verdunkelten Zimmer an die Pole eines Induktionsapparates gelegt werden und dann in den verschiedensten und lebhaftesten Farben erstrahlen, ein Stückchen Magie im langweiligen Schulzimmer? Man nahm es früher mit der Erklärung dieser Vorgänge nicht schwer und begnügte sich mit der Annahme, daß die in den Röhren befindlichen Gasmoleküle und sonstigen Körper unter den Durchgang des elektrischen Stromes in gewisser Weise erglühen (was ihnen garnicht einfällt) und dadurch erleuchtet werden. Offen heraus, man kam damals mit der kindlichen Zuversicht genau so weit wie jetzt mit dem fortgeschrittenen, zu garnichts führenden Theoretisiren über den elektrischen Zustand des Aethers, die Wellenbewegung der elektrischen Strahlen und Aehnlichem. Im Gegentheil ist zweierlei gewiß: einmal, daß alle die überraschenden Neuentdeckungen auf dem Grenzgebiete der Optik und der Elektrizität stets Kinder des Zufalls sind (die Entdeckungen der letzten Jahre von Herz, Tesla, Roentgen u. a. beweisen das immer wieder) und der Theorie nichts verdanken, dann aber, daß auch umgekehrt ihre Fälle nichts weniger als klärend auf das Verständniß der Elektrizität zurückgewirkt hat. Viel eher läßt sich sagen, daß die beständig erneute Mannigfaltigkeit der Erscheinungen die Theorie gänzlich auf den Kopf stellt und uns nur immer wieder zeigt, wie unendlich weit wir noch vom Verständniß jener großen Naturkraft, Elektrizität genannt, entfernt sind. Freuen wir uns also einstweilen harmlos der interessanten „Fälle der Geschichte“ und nehmen den Reichthum der zum Theil blendenden Erscheinungen für das, was er uns vorläufig allein bedeuten kann: Kuriosa des Lichtes oder — was wissen wir — der Elektrizität, die eine praktische Ausnutzung vielleicht für die Zukunft versprechen.

Der Name, der sich an die eigenthümlichen Strahlungs-

„englischen Vettern“ gut thun, wieder etwas mehr Mäßigkeit walten zu lassen; denn ihr Mundheldenthum imponirt der Welt keineswegs. Bemerkenswerth aber ist es, daß Chamberlain die kaiserliche Glückwunschsdepesche, die doch nur den frechen Raub-einfall Jamesons ins Transvaal land gemißbilligt hat, als eine gegen England gerichtete „feindselige Rundgebung“ darstellt. Der britische Minister giebt dadurch unwiderleglich zu erkennen, daß der Jameson'sche Handstreich ein englisches, von der englischen Regierung gebilligtes Unternehmen gewesen ist.

Politische Tageschau.

Kaiser Wilhelm beging seinen Geburtstag in bestem Wohlbefinden im Kreise der Familie unter herzlichster Theilnahme der gesammten Bevölkerung, welche je länger desto mehr durchdrungen ist von der Erkenntniß, wie segensreich ein festes, monarchisches Regiment im Staate- und Volksleben wirkt, wenn es von einer Persönlichkeit gehandhabt wird, wie wir sie in unserem Herrscher besitzen. Diesen Segen eines festen monarchischen Regiments, das unabhängig von dem Wechsel der Parteien und zufälliger Mehrheiten in den Vertretungen des Reiches und Staates über den Parteien steht, uns zu bewahren, ist unter den vielen Aufgaben der Gegenwart eine der wichtigsten. Die Zukunft des deutschen Volkes und Reiches hängt davon ab, daß uns dieses theure Erbe unverkümmert erhalten bleibe. Es ist daher die wichtigste Aufgabe jedes guten Patrioten, an seinem Theile mit dafür zu sorgen, daß der monarchische Sinn sich von Geschlecht zu Geschlecht als unveräußerlich Gut forterbe.

Lebhafte Beachtung findet hier ein Artikel der „Hamb. Nachr.“ zum Geburtstage des Kaisers, worin gesagt ist: Die persönliche Initiative des Kaisers werde in der Staats-Regierung noch günstiger wirken, wenn sie vollkommen freien Weg fände und nicht öfters passiven ministeriellen und bureaukratischen Widerstand zu überwinden hätte.

Wie der „Hamb. Korresp.“ offiziös ausführt, hat der Kaiser mit seinem Trinkpruch am 18. Januar darauf hingewiesen wollen, daß es ohne eine starke Kreuzerflotte nicht möglich sei, das größere deutsche Reich fest an das heimische Vaterland anzuknüpfen. Die Reichstagsberatungen über den Marineetat würden ein Prüfstein sein, inwieweit der Kaiser auf eine einheitliche, patriotische Unterstützung rechnen können. Eine neue Marinevorlage würde dem Reichstage zunächst kaum zugehen, doch sei es an der Zeit, einen neuen Flotten-Gründungsplan auszuarbeiten.

Der frühere Minister Herrfurth macht in der neuesten Nummer der „Deutschen Juristen-Ztg.“ den Vorschlag, für die Reichstagswahlen eine Pflicht zum Erscheinen beim Wahltermin gesetzlich einzuführen. Sie soll folgendermaßen formulirt werden: 1. In dem zur Vornahme der Wahl eines Reichstagsabgeordneten anberaumten Termine hat jeder Wahlberechtigte sich bei dem Wahlvorstande zu melden, um seine Stimme abzugeben oder zu erklären, daß er sich der Wahl enthalte. Wer ohne eine spätestens binnen einer Woche nach dem

scheinungen der Elektrizität am populärsten angeschlossen hat, ist derjenige des englischen Gelehrten und zugleich Spiritisten Crookes. Wer hätte nicht schon von Crookes „strahlender Materie“ gehört? Und doch kommt ihm eine Priorität nicht zu, denn schon vor Crookes hat 1884 Hittorf die wesentlichsten der von ihm beschriebenen Erscheinungen hervorgerufen. Was bei allen diesen Experimenten mit der sog. strahlenden „Materie“ — die wahr-scheinlich nichts weniger als materiell ist — so verwirrend ist und neu wirkt, ist der Umstand, daß ganz geringfügige Veränderungen in der Versuchsanordnung ganz verblüffende Unterschiede in den Resultaten hervorbringen. Geht man auf den Grund, so ist unschwer zu erkennen, daß schon in den Experimenten von Hittorf, mehr noch in denen von Crookes, alle Vorbereitungen zu Teslas, ja zu Roentgens jetzt alle Welt in Erstaunen setzenden Entdeckungen enthalten gewesen sind. Besonders der Ursprung der Erscheinungen ist überall derselbe: eine Quelle hochgespannter Elektrizität, die aber keineswegs von besonders starker Intensität zu sein braucht, in der Regel eine Influenzmaschine oder ein Induktionsapparat, wird mit ein paar metallischen Knöpfen, Scheiben oder sonstigen Polen in Verbindung gesetzt, und zwischen letzteren geht dann die Elektrizität in einen fortgesetzten Strom oder Strahl über, der für gewöhnlich unsichtbar ist, aber das Aussehen eines hellen Streifens oder Bandes hat, sobald er in einem stark luftverdünnten Raume auftritt. Es hat stets das Aussehen, als ginge dieses Lichtband von dem negativen Pol, der Kathode des elektrischen Apparates aus, man hat ihn schon durch meterlange Röhren geleitet, und die Untersuchung seiner Eigenschaften hat in den letzten Jahren die subtilsten elektrischen Forschungen gebildet. Crookes' Verdienst ist es vor allem, diese Strahlen auf verschiedenste Weisen sichtbar gemacht und das Interesse für sie wachgerufen zu haben, die nähere Erforschung fiel bereits wieder anderen Gelehrten zu, und wenn wir von den Resultaten dieses näheren Bekanntwerdens mit ihnen nur einige hervortretende mittheilen, so glauben wir damit doch die neuesten Entdeckungen dieses Gebiets, eben die von Prof. Röntgen, dem Verständniß um vieles näher bringen zu können.

(Schluß folgt.)

Kuriosa der Optik.

Randglossen zu der jüngsten Entdeckung.

Von Hans Elden (London.)

(Nachdruck verboten.)

Auf jenem merkwürdigen Felde der Physik, das in den letzten Jahren besonders die Namen Herz und Tesla in aller Munde gebracht hat, dem Gebiet nämlich jener Erscheinungen, von denen man sagen kann, ob sie elektrischer oder optischer Natur sind, haben die jüngsten Wochen wiederum eine Auffsehen machende Entdeckung laut werden lassen. Dem Professor W. R. Röntgen in Würzburg soll es gelungen sein, auf halb elektrischem Wege Dinge zu photographiren, die man nur bisher erblicken konnte, wenn man sie von ihrer anhaftenden Hülle befreite, z. B. die Knochen des Körpers von dem sie bedeckenden Fleische. Das hört sich auffallender an, als es in Wirklichkeit ist; und wenn es auch von dem, was wirklich die Entdeckung Professor Roentgens ist, zu sprechen, erst dann Zeit sein wird, wenn darüber ausführlichere und authentischere Nachrichten vorliegen, als bis jetzt, so werden doch einige Erinnerungen an das, was schon früher auf dem Gebiete elektrischer Strahlung geleistet worden ist, manches, was beim ersten Hören unglauhaft erscheint, etwas begreiflicher machen.

Entdeckungen, wie diejenigen Roentgens, entstehen nicht mit einem Schlage, sondern sie haben eine Vorgeschichte, aus der allein sie begreiflich werden. Die Erscheinungen, von denen auch diese letzte zufällige Entdeckung nur eine Konsequenz oder eine Frucht ist, datieren in ihren Anfängen bereits über ein Jahrzehnt zurück, und wenn hier einzelne von ihnen herausgegriffen werden, so enthüllt sich an ihrer Hand vielleicht auch der rothe Faden selbst, an dem dieser ganze neueste Abschnitt der physikalischen Experimentalforschung, der für die folgenden Jahrzehnte noch manche Ueberraschung verspricht, sich abwickelt.

Wahltermine bei dem Vorstehenden des Wahlvorstandes anzuhängende genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit einer Geldstrafe von fünfzig Mark bestraft. 2. Auf Antrag des Bestraften ist, sofern der von demselben an Staats-Personalsteuer zu entrichtende Jahresbetrag die Summe von fünfzig Mark nicht erreicht, die Strafe auf diesen Jahresbetrag, jedoch nicht unter drei Mark herabzusetzen. Der Antrag auf Herabsetzung ist bei Verlust des Anpruchs binnen zwei Wochen nach Zustellung des Strafbefehls bei dem Vorstehenden des Wahlvorstandes anzubringen. 3. Die Festsetzung der Strafe erfolgt durch den Wahlvorstand, die Einziehung derselben im Verwaltungszwangsverfahren. 4. Die Namen der Bestraften sind in ordentlicher Weise bekannt zu machen, die Kosten der Bekanntmachung aus den Strafbeträgen zu decken.

Die im Anfang der neunziger Jahre begonnene Reorganisation des preussischen Fabrikinspektors ist insofern noch immer nicht zum Abschluss gebracht, als noch nicht alle den Gewerbetreibenden beigegebenen Gewerbeinspektoren etatsmäßig angestellt sind. Ein Viertel derselben verwaltert die ihnen übergebenen Stellen immer noch auftragsweise. Es liegt nun in der Absicht, wieder einen Theil dieser Stellen in etatsmäßige zu verwandeln. Immerhin wird noch eine geraume Zeit vergehen, ehe alle die Stellen, welche durch die erwähnte Reorganisation geschaffen sind, im Etat zur Erscheinung gelangen.

Die „Hamb. Börse“ erfährt, daß seit Jahresfrist Unterhandlungen zwischen dem auswärtigen Amte in Berlin und der Regierung von Venezuela wegen der an die letztere von der Verwaltung der großen Venezuela-Eisenbahn-Gesellschaft gerichteten, aus dem Bahnbau herrührenden Geldforderungen, deren Begleichung nicht zu erzielen ist. Gutem Vernehmen nach sei die letzte Antwort Venezuelas auf die deutschen Vorstellungen unbefriedigend. Daraufhin wurde der deutsche Gesandte in Caracas, Graf Rex, mit der Ueberreichung einer die Erfüllung der diesseitigen Forderungen verlangenden Note beauftragt.

Im feierlichen Landtage wurde die Regierung am Mittwoch von deutsch-nationaler Seite wegen Auflösung der Versammlung interpellirt, welche der deutsch-nationale Verein in Graz am 19. d. Mts. zur Feier des deutschen Reichsjubiläums abhalten wollte. Der Statthalter Marquis Bacquehem betonte in seiner Erwiderung, daß eine solche Feier mit dem österreichischen Staatsgedanken in Widerspruch gestanden haben würde.

Dem Pariser „Matin“ zufolge hat der französische Botschafter in Berlin, Herbet, seine Demission eingereicht. Dieselbe ist angenommen und der Botschafterposten dem früheren Minister des Aeußeren, Hamotay, angeboten worden, welcher jedoch abgelehnt hat. Herbet hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Die französische Deputirtenkammer genehmigte die Anleihe für Tonkin im Betrage von 80 Millionen Franks.

In Petersburg haben die Botschaft und die verschiedenen Ansprachen Kaiser Wilhelms anlässlich des deutschen Reichsjubiläums in den maßgebenden politischen Kreisen eine sehr beifällige Beurtheilung erfahren. In den Aeußerungen der führenden Organe der russischen Presse ist bei dieser Gelegenheit die Thatsache hervorgetreten, daß das Vertrauen, welches man in Rußland in der öffentlichen Meinung, sowie in den amtlichen Kreisen, seit einiger Zeit der deutschen Politik entgegenbringt, sich immer mehr befestigt. Man ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß Kaiser Wilhelm und seine Regierung von dem aufrichtigen Wunsche nach Erhaltung des Friedens erfüllt und vollständig bereit seien, hierzu mit allen möglichen Mitteln beizutragen, wie dies auch in der Haltung Deutschlands in Bezug auf die ostasiatische, sowie auf die armenische Frage zu Tage getreten sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Januar 1896.

— Se. Majestät der Kaiser traf gestern Vormittag in Potsdam ein. Im Sterbegemach Kaiser Friedrichs fand die Nagelung und Weihe der dem Lehr-Infanterie-Bataillon und dem Leib-Rüstkammer-Regiment, „Großer Kürfürst“ zu verlebenden Fahnen, bezw. Standarten statt. Nach dem feierlichen Akte wurden die Feldzeichen mit Eichenlaub geschmückt. Inzwischen hatte vor dem Schlosse das Lehr-Infanterie-Bataillon in einem offenen Biered Aufstellung genommen. Der Kaiser stieg zu Pferde, ritt in das Biered hinein und hielt eine Ansprache, welche von dem Oberlieutenant von Uskar mit einem Hoch auf den Kaiser erwidert wurde. Nachdem das Bataillon sich hierauf zum Parade-marsch formirt hatte, begleitete der Kaiser dasselbe zur Kaserne zurück, wo er im Offiziers-Kasino ein Frühstück einnahm. Am Nachmittag fuhr der Kaiser wieder nach Berlin zurück.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Abend den russischen Botschafter Grafen von Nien-Saden, um aus dessen Händen ein Handschreiben des Kaisers von Rußland mit Glückwünschen zum Geburtsfest und ein Delbild als Geburtstagsgeschenk des Kaisers von Rußland entgegenzunehmen, welches den Kieler Hafen bei der Eröffnungsfest der Kaiser Wilhelms-Kanals in dem Augenblick darstellt, als S. M. Yacht „Hohenzollern“ das russische Admiralschiff „Kaiser Alexander II.“ passiert.

— Nach einem Telegramm aus München hat der Kaiser sich zum Chef des 6. bayerischen Infanterieregiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen ernannt.

— Die „Post“ schreibt: Eine besonders freundliche Ueberreichung hat Se. Majestät der Kaiser an seinem heutigen Geburtstage den Sanitäts-Offizieren bereitet, indem er ihnen die Erlaubniß erteilte, statt des bisher für sie vorgeschriebenen Degens das sonst bei der Armee eingeführte Offiziersseitengewehr zu tragen. Innerhalb des Sanitäts-Offizierskorps ist der Wunsch nach Verleihung des Säbels schon seit geraumer Zeit rege gewesen, und zwar nicht nur deshalb, weil mancher in dem Tragen des von dem übrigen Offizierskorps abgelegten Degens eine gewisse Zurücksetzung erblicken mochte, sondern auch aus praktischen Gründen. Beim Reiten namentlich ist das neue Offiziersseitengewehr mit seiner freiere Bewegung gestattenden Koppel unkräftig viel praktischer, als der eng an der Seite getragene Degen.

— Am Mittwoch findet bei den kaiserlichen Majestäten im Schlosse zu Berlin Defilécour statt.

— Wie dem „Gann. Cour.“ bestätigt wird, wird der Kaiser bei dem diesjährigen Kaisermandövern kein Armeekommando übernehmen, sondern sich auf die Rolle eines obersten Schiedsrichters beschränken, dabei wird ihm der Chef des Generalstabes Graf von Schlieffen zur Seite stehen.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Ein Erlaß des Kaisers an den Kultusminister giebt bekannt, daß zu der Preisaufgabe der Ergänzung der tangenden Mänade von 13 Künstlern Arbeiten eingesandt worden seien; bei aller Anerkennung der Vorzüge einiger Arbeiten sei jedoch nicht anzuerkennen, daß die Aufgabe richtig erfaßt und behandelt worden sei. Der Preis von 2000 Mark sei deshalb noch nicht verliehen. Der Kaiser bestimmt für den nächsten Wettbewerb dieselbe Aufgabe, hat aber den Preis auf 3000 Mark erhöht.

— Das heute über das Befinden der Großherzogin von Oldenburg veröffentlichte Bulletin lautet: Festige Magenbeschwerden vereitelten größtentheils den Nachtschlaf, während der gestrige Tag leidlich verlaufen ist.

— Fürst Bismarck hat am Sonnabend, wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, zum ersten Male seit drei Monaten wieder eine längere Ausfahrt im Sachsenwald gemacht, ein Beweis, daß das Befinden des greisen Kanzlers durchaus befriedigend ist.

— Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, General Runyon, ist heute Nacht infolge Herzschlages hier gestorben.

— Die Kriegs- und Friedens-Invaliden des deutschen Reichsheeres sind in den letzten Jahren mit einer Massenpetition an den Reichstag herangetreten, in welcher sie um Verbesserung ihrer Lage gebeten haben. In der letzten Reichstagsstimmung hat die Petitions-Kommission die Invaliden-Petitionen eingehend geprüft, sie größtentheils für begründet erachtet, und entgegen der ablehnenden Haltung der Regierungskommission den Beschluß gefaßt, die Petitionen dem Reichskanzler als Material zu überweisen; seitdem hat man von den Invaliden-Petitionen nichts mehr gehört. Der Verband der Kriegs- und Friedens-Invaliden Deutschlands hat deshalb beschlossen, auch in diesem Jahre dem Reichstage eine Petition vorzulegen, was inzwischen bereits ausgeführt ist.

— Der Berliner Magistrat hat bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt, 15 000 Mark zu bewilligen für ein Festessen, welches dem Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen im Sommer anlässlich der Feier seines 50jährigen Bestehens gegeben werden soll.

— Zur Hammerstein-Affaire wird aus Rom vom 27. Januar gemeldet: Das Dekret, welches die Auslieferung des Freiherrn von Hammerstein bewilligt, ist heute unterzeichnet worden. Der Justizminister wird das Dekret dem General-Staatsanwalt am Appellhofe in Trani zustellen, um dasselbe zur Vollstreckung zu bringen.

— Pastor Köhlsche hat Berufung gegen das Urtheil in dem Prozeß Stumm eingelegt.

Greifswald, 27. Januar. Der Augenarzt Prof. Schirmer ist heute gestorben.

Ausland.

Rom, 27. Januar. Bei dem vom Admiral Corfi den Offizieren des im Hafen von Neapel liegenden Schulschiffes „Molke“ gegebenen Feste brachte Graf Orsola, der Marineattaché der deutschen Botschaft, in italienischer Sprache einen Toast auf die Tapfern von Matalle, das italienische Heer und die Marine aus. — Dem morgen in Neapel stattfindenden Gottesdienst für die Todten von Amba Alabi werden Prinz Heinrich und die Offiziere des „Molke“ beiwohnen.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 26. Januar. (Die hiesige Molkereigenossenschaft) hat einstimmig die Gründung einer Dampfbäckerei beschlossen. Vorläufig soll nur ein Ofen aufgestellt werden, doch soll das Ganze so gebaut werden, daß auch noch mit einem zweiten gearbeitet werden kann. Zur Errichtung soll ein Kapital von 20 000 Mark aufgenommen werden.

Briefen, 26. Januar. (Badehaus.) Gestern wurde das von der hiesigen Synagogen-Gemeinde nach neuem Entwürfe mit allen Bequemlichkeiten errichtete Badehaus mit Dampftrieb der öffentlichen Benutzung übergeben.

Culm, 27. Januar. (Verschiedenes.) Infolge des allerhöchsten Gnadenerrlasses vom 18. Januar sind aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis 19 Personen mit Strafen bis zu 6 Wochen Haft bezw. Gefängnis entlassen worden, und zwar 1 weibliche und 18 männliche Personen. — Die „Culmer Ztg.“ schreibt: Unsere Notiz betr. die Gewehr-Konfiration des Herrn Paul Brandt können wir noch dahin erweitern, daß die definitive Gründung der Aktien-Gesellschaft bereits am 3. Januar erfolgen dürfte. Beteiligt sind die Firmen Schoppach u. Co. und Weichbroder. Bis jetzt ist ein Aktienkapital von 5 Millionen M. gezeichnet. Am 6. u. 8. u. 9. Februar finden Schießproben mit dem neuen Gewehr vor Se. Majestät dem Kaiser in Spandau statt. Das Gewehr ist bereits fertiggestellt und funktioniert vorzüglich. Gegenwärtig arbeitet der Erfinder an einem Modell desselben Systems für schwere Geschütze. — Für die Prämierung anlässlich der im Februar stattfindenden Geselligkeits-Ausstellung stehen folgende Preise zur Verfügung: Für Großgefäß: erster Preis 3 Mark, zweiter Preis 2 Mark, dritter Preis 1 Mark; für Tassen: erster Preis 3 Mark, zweiter Preis 2 Mark, dritter Preis 1 Mark; für ausgeschnittene Gegenstände: Diplome. An Stelle der Geldpreise werden auf besonderen Wunsch entsprechende Medaillen geliefert. — In diesem Jahre werden im Kreise Culm die nachstehend aufgeführten Beschäftigten folgende Vergütungen erhalten: 1. Dittmertz die Beschälter Ritter und Preisrichter zu 12 Mark Deutgeld. 2. Bodwitz die Beschälter Remus zu 12 M. und Parforce zu 10 M. Deutgeld. 3. Guttlin, Quaderstein und Warm zu 13 Mark und Vincent zu 10 Mark Deutgeld.

Culm, 27. Januar. (Besetzung der Gymnasialdirektor-Stelle.) Wie der „Danz. Ztg.“ gemeldet wird, ist Direktor Preuß in Neumarkt zum Gymnasialdirektor hier selbst ernannt worden. (Nach der „Culmer Zeitung“ sollte Professor Dr. Herda aus Bonn den Posten erhalten haben.)

Culm, 27. Januar. (Frau von Winter.) Durch verschiedene Reizungen geht die Nachricht, daß die Gemahlin des verstorbenen Oberbürgermeisters von Danzig, Frau Geheimrath von Winter, auf dem Gute Selens bedenklich erkrankt sei. Diese Meldung ist darauf zurückzuführen, daß Frau von W. sich auf den Rath ihrer Aerzte einer Operation in der Klinik des Herrn Dr. Suman in Thorn unterzogen hat. Diese Operation hat aber am 9. d. Mts. stattgefunden, sie war an sich nicht lebensgefährlich, ist glücklich verlaufen und es macht die Heilung normale Fortschritte, so daß zu Beunruhigungen über das Ergehen der in Danzig und der Provinz viel gefannten und verehrten Dame durchaus keine Ursache vorhanden ist.

Schwet, 25. Januar. (Eine dankenswerthe Einrichtung.) Hat der Leiter der hiesigen Provinzialbauten an den abköstlichen Chaussees durch Anfahren von Sandhaufen getroffen, weil dadurch jeder Fuhrmann bei eintretender Kälte in der Lage ist, durch Sandstreuen sich über die gefährlichen Stellen hinwegzuhelfen. Durch diese Fürsorge wird viel Thierquälerei verhütet und den Pferdebesitzern Schaden erspart.

Graudenz, 26. Januar. (Straßenbahn.) Eine Anzahl Zeichner von Kapitalanteilen für die geplante Straßenbahn berief vorgestern über die weiteren Schritte zur Verwirklichung des Projekts. Es ergab sich, daß bereits 48 000 Mark gezeichnet worden sind; in der Versammlung selbst wurden sofort noch 8300 Mark gezeichnet, so daß schon jetzt 56 500 Mark zur Verfügung stehen und die Hoffnung berechtigt ist, daß auf diese Weise 100 000 Mark zusammenkommen werden. Es wurde sodann beschlossen, bei dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung schon in der nächsten am 4. Februar stattfindenden Sitzung den Antrag auf Gewährung von 50 000 Mark für das Unternehmen zu stellen. Der Vertreter der deutschen Gasbahngesellschaft, Obergeringieur Paulsen aus Dessau, erklärte, daß die Gesellschaft, wenn ihr der Bau übertragen wird, sich selbst mit einem Kapital von 50 000 Mark beteiligen wird. Es wären dann, da das Baukapital rund 270 000 M. beträgt, noch 70 000 Mark etwa durch eine Prioritätsanleihe aufzubringen. Es wurde darauf beschlossen, mit allen Kräften darauf hinzuwirken, daß die Gasbahn schon bis zur Eröffnung der Ausstellung fertiggestellt wird; Herr Paulsen erklärte, daß die Fertigstellung bis dahin möglich ist.

Neumark, 26. Januar. (Erfroren.) Vorgefrieren früh wurde der Besitzer Schmarzki aus Lipowitz erfroren am Wege aufgefunden.

Neumark, 26. Januar. (Ein Unglücksfall) hat sich auf der Feldmark Abbau Kauernick ereignet. Es wurde aus einem ziemlich hohen Berge Mergel gegraben. Der Berg war schon einige Meter tief unterhöhlt, da gab die Last nach, der Berg stürzte ein und die drei gerade beim Aufladen beschäftigten Arbeiter wurden unter der gewaltigen Erdmasse begraben. Schleunige Hilfe wurde von hier herbeigeholt und es gelang den Mannschaften, zwei der Verunglückten lebend zutage zu fördern, der dritte jedoch, der Arbeiter Komalsti von hier, wurde als Leiche hervorgezogen. Dem Arbeiter Gorzynski aus Kauernick wurden beide Beine gebrochen, der dritte ist mit heiler Haut davon gekommen.

Tafrow, 25. Januar. (Besetzung der ersten Pfarrstelle.) Unter Vorbehalt des Superintendenten Strelow-Lüben fand heute in der evangelischen Kirche eine Sitzung der beiden kirchlichen Körperschaften statt, in welcher der hiesige zweite Prediger Bitte für die durch Amtsenthebung des Pfarrers Ebel freigewordene erste Pfarrstelle einstimmig gewählt wurde. Nunnher wird hier die zweite Predigerstelle frei.

Königs, 27. Januar. (Schwarze Boden.) In Plomo (Kreis Flatow) sind die schwarzen Boden ausgebrochen. Der Ort wurde sofort gesperrt. Sämtliche Einwohner sind von dem Kreisphysikus geimpft worden.

Elbing, 26. Januar. (Verurtheilung wegen Münzverbrechens.) Unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelte das Schwurgericht gestern gegen den Rührhirten Gustav Kammer aus Peterswalde, den unterunkstlosen Steinläger Friedrich Hoppe und den Maurer Schwan aus Saaben wegen Münzverbrechens. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, 20 Pfennigstücke hergestellt bezw. verausgabt zu haben. Die Falschungen sind ziemlich plump gewesen und sind Falschstücke nur im Gesamtbetrag von einigen Mark zur Ausgabe gelangt. Die ersten beiden Angeklagten wurden für schuldig befunden und zu je 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

Danzig, 26. Januar. (Zur Besetzung der Oberbürgermeisterstelle.) Hier tritt mit ziemlicher Bestimmtheit das Gerücht auf, daß Oberbürgermeister Witting in Posen der Nachfolger des vor kurzem verstorbenen Oberbürgermeisters Baumback werden wird.

Danzig, 27. Januar. (Ordnungsverleihung.) Herrn Landchaftsdirektor Albrecht, der heute seine 30jährige Wirkksamkeit als Direktor an der Spitze der hiesigen Landchaftsdirektion vollendet, wurde heute Vormittag durch den Herrn Oberpräsidenten von Gölzer persönlich der ihm vom Kaiser verliehene Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub überreicht.

Neustadt, 24. Januar. (Verwaltung der Bürgermeisterstelle.) Die Stadtverordneten lehnten in ihrer heutigen Sitzung die einstweilige Verwaltung der Bürgermeisterstelle durch einen Regierungs-Kommissarius einstimmig ab.

Magnit i. Dstpr., 23. Januar. (Selbstmord.) Am 21. d. M. schoß sich in Galbraffen der Necht des Besitzers D. in die entblößte Brust. Er war auf der Stelle todt. Der Grund zur That bei dem 19jährigen jungen Menschen soll Viebesgram gewesen sein.

Golbay i. Dstpr., 21. Januar. (Selbstmord.) Die Wittigermittwe H. in Saboben schloß sich in der Nacht zum Donnerstag mit einem Rasirmesser den Leib auf in der Erwartung, daß durch die Öffnung der „Teufel seinen Auszug“ halten werde. Die Frau bildete sich schon seit längerer Zeit ein, daß ein „böser Geist“ in ihrem Innern sein Wesen treibe. Schon früher einmal versuchte sie sich zu erhängen. Ob die Bedauernswerthe wird am Leben erhalten werden können, ist sehr fraglich.

Königsberg, 25. Januar. (Die sterbliche Hülle des in Berlin verstorbenen Landgerichtsdirektors Brausewetter) wurde am gestrigen Freitag, nachmittags 2 1/2 Uhr in dem Erbgräbnis zu Bendischen in Ostpreußen dem Landgut des ältesten Bruders des Verstorbenen, in feierlicher Stille beigelegt. Zahlreiche Mitglieder der Familie umstanden den mit Kränzen und Palmen bedeckten Sarg; die Besizer der Segend und viele Bekannte und Freunde hatten sich eingefunden, um dem Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Trauerrede hielt der Neffe des Verstorbenen, Dionys Brausewetter aus Danzig. Unter dem Läuten der Glocken der Kirche Capmen und dem feierlichen Gesang der Schulkinder wurde dann der Sarg von Gutsleuten unter großem Gefolge von Leidtragenden zur Familiengruft getragen. Demnach ist die geweihte Stätte unter dem Segen des Geistlichen die sterbliche Ueberreste des Dahingeschiedenen auf.

Königsberg, 20. Januar. (Blöthlicher Tod.) Als die Brüder Albert und Karl, Söhne des Schmieds Jahnke von hier, am letzten Sonntag von Argenu zurückkehrten, entdeckte der vorn auf dem Wagen sitzende Albert, daß der andere inzwischen infolge eines Schlaganfalls verstorben war. Der Verstorbenen war erst 22 Jahre alt.

Inowrazlaw, 27. Januar. (Der Bund der Landwirthe.) Hiesige Abtheilung, hält seine diesmalige Jahresversammlung am Montag den 2. Februar, nachmittags 1 1/2 Uhr im Hotel Weiß ab. Vorträge sollen dabei stattfinden über: „Die augenblickliche Lage des Mittelstandes“ von Herrn Dr. jur. Köfide und „den Antrag Ranis“ von Herrn Endell. Niets. Gäste sind willkommen.

Schulz, 27. Januar. (Der Spar- und Vorkauf-Berein) hielt am 23. d. Mts. bei August Krüger seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Ausschusses, Otto Vogel, leitete die Versammlung, zu der nur wenige Mitglieder erschienen waren. Zunächst wurde der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1895 verlesen. Der Verein zählt danach am 1. Januar 1895 397 Mitglieder. Es schieden im Laufe des Jahres 25 Mitglieder aus und 53 wurden aufgenommen, so daß am 1. Januar c. 425 Mitglieder der Genossenschaft angehörten. Die Spareinlagen des Vereins betragen bis ultimo 1895 67 409,24 Mark, das Mitglieder Guthaben 38 778,05 Mark, der Reservefonds 4853 Mark 51 Pf., die Zinseneinnahme 6549,33 Mark. Der Feingewinn betrug 2780,20 Mark. Für das Mitglieder Guthaben wurden 6 pSt. Dividende vom Ausschussrat festgesetzt und von der Versammlung genehmigt. Dem Reservefonds wurden 15 pSt. zugetheilt, im Ganzen im letzten Jahre 417 Mark. An Gerichtskosten wurden 40 Mark entrichtet. An Zinsen für Spareinlagen wurden 2110 Mark entrichtet.

Bromberg, 25. Januar. (Gedenktage.) Am 8. Februar veranstaltet die hiesige Ober-Postdirektion eine Gedenktage zur Erinnerung an den Feldzug 1870/71 in den Räumen des Gesellschaftshauses, zu welcher alle aktiven und im Ruhestande lebenden Post- und Telegraphenbeamten, sowie diejenigen Unterbeamten des Bezirks, welche die Kriegsgedenkmünze für 1870/71 besitzen, eingeladen sind. Der Festausdruck hat für die Feier theatrale-patriotische Aufführungen, lebende Bilder, Gesang- und Konzertvorträge geplant.

Bromberg, 25. Januar. (Der Eigentümer eines Koffers) mit über 200 neuen Uhren wird gesucht.) Bereits im August v. J. ist dieser Koffer hier auf der Eisenbahn gegen Hinterlegungsbchein von einem Unbekannten abgegeben und bisher nicht zurückgelangt worden. Die Uhren sollen von goldähnlichem Metall sein, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie aus einem Diebstahl herrühren und der Aufgeber entweder irgenwo in Haft ist oder aus Furcht, daß er bei der Abholung festgenommen werden könne, die Uhren im Stich gelassen hat.

Köslin, 26. Januar. (Hohes Alter.) Am 20. d. Mts. starb in Altwar die Wittve Christini Dowa geb. Radmann im Alter von 104 Jahren und 2 Monaten. Die Verstorbene war bis an ihr Lebensende geistig und körperlich noch sehr rüstig geblieben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Januar 1896.

(Kaisersgeburtstagsfeier.) An dem offiziellen Festessen, welches gestern Nachmittag um 2 Uhr im Artushofsaale stattfand, nahmen zahlreiche Vertreter der hiesigen Militär- und Zivilbehörden theil; auch die Beihelligung aus der Bürgerchaft war groß.

Die Illumination der Stadt war gestern Abend reicher als im vergangenen Jahre und trug fast einen allgemeinen Charakter. Am neuhäufigsten Markt hatten die Häuser mit nur wenigen Ausnahmen illuminiert. Glänzend war die Beleuchtung und die Dekoration der Geschäftshäuser in der Breitenstraße, welche durch neuartige Einrichtung und Ausstattung ihrer Läden und der wahren Glasflächen gleichenden Schaufenster immer mehr ein großstädtisches Aussehen gewinnt.

Unsere Garnison beschloß den Festtag mit Kompagniefestlichkeiten, bei denen in allen Festlokalen die gehobene Stimmung herrschte. So hat die Kaisersgeburtstagsfeier auch in diesem Jahre bei uns unter reger Theilnahme der Bevölkerung einen würdigen Verlauf genommen.

(Personalien.) Auf Vorschlag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin ist der Frau Auguste Schwemmel get. Haertel zu Elbing die zweite Klasse der zweiten Abtheilung des Luise-Oрдens mit der Jahreszahl 1865 verliehen.

(Der Verband der Ritter des Eisernen Kreuzes) für die Provinz Westpreußen hielt am Sonnabend seine Generalversammlung in Danzig ab. Der bisherige Verbandsvorsitzende, Eisenbahnstationassistent Engelhardt-Neufahrwasser legte sein Amt nieder und wurde zum Ehrenmitgliede ernannt.

(Zum Jubiläum der Töpferinnung) von Posen und Westpreußen wird aus Frankreich folgendes mitgetheilt: Einhundert Jahre nach Begründung der Stadt Bromberg traten Bürgermeister und die Rathmänner der Stadt Bromberg zusammen, um die alte bestehende Innung der Töpfer von neuem durch feierliche Urkunde vom 26. März 1446 zu begründen und durch eigene Satzungen und Verpflichtungen zu befestigen.

(Neuer Eisenbahntarif.) Für die Eisenbahndirektionsbezirk Königsberg, Danzig und Bromberg tritt am 1. Februar je ein besonderer neuer Eisenbahn-Verionen- und Gepäc-Tarif, Theil 2, in Kraft, enthaltend: Besondere Bestimmungen für den Personen- und Gepäc-Verkehr zwischen den Stationen der genannten Bezirke, sowie für den Verkehr von diesen Stationen nach den Stationen der übrigen preussischen Staatsbahnen.

(Fahrtpreismäßigung.) Um den Besuch der Berliner Gewerbeausstellung zu erleichtern, werden in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Oktober auf Stationen der preussischen Staatsbahnen wöchentlich einmal Sonderrückfahrkarten 1. bis 3. Klasse mit 10 tägiger Geltungsdauer zum Preise einfacher Fahrkarten und mit Anspruch auf 25 Kilogramm Freigepäd ausgegeben werden.

(Deutscher Privatbeamten-Verein.) Der Zweigverein Thorn hat sich in der am Sonnabend im Schützenhause abgehaltenen Versammlung definitiv gebildet. Der Direktor des Vereins wird in der Zeit vom 1. bis 4. Februar auf einer Reise nach Danzig auch Thorn besuchen und hier über Zwecke und Ziele des Vereins einen Vortrag halten.

(Zunker's „Frisch Reuterabend“.) Bei dem morgen stattfindenden „Reuterabend“ kommt folgendes sorgsam ausgewähltes Programm zum Vortrage: 1. Abtheilung. 1. Sanna Nite: a) Kapitel 4. De Abschied Sanna Nite's von sinen Pastor. b) Kapitel 7. und 8. Die Spazierfamilie (Gottings's Cardinenpredigt). 2. Abtheilung. 2. Ut mine Stromtid: Kapitel 8. Onkel Bräfigs Kaltw-ferkur. a) Kapitel 14 und 15. Einzug Axel von Hambow auf sein Gut Wimpelhagen. b) Kapitel 43. In Kaufmann Kurz's Laden. 3. Sauschen un Rimeis: Die Soltratische Methode. Umhört. Dat is heil! - Der Vortrog dauert zwei Stunden. Billets sind auch noch an der Abendtafel erhältlich.

(Zum Theaterprojekt.) Es ist in der That mit Freuden zu begrüßen, daß ein Plan ins Werk gelegt werden soll, um den hiesigen unhaltbaren Theaterzuständen eine betriebsende und würdige Lösung zu bereiten. Wir glauben dem Herrn Verfasser des Entwurfs gern, daß er die für die Zuschauer bestimmten Räume nach den besten Erfahrungen auf diesem Gebiete einrichten wird, um den Aufenthalt darin zu einem angenehmen zu machen. In dieser Hinsicht ist namentlich die sehr geschickte Lage und räumliche Ausdehnung des Foyers hervorzuheben, das bei angenehmerer Dekoration einen sehr stattlichen und feinen Eindruck gewähren wird. Die Wahl eines geeigneten Platzes bleibt aber ein strittiger Punkt, und es wäre zu wünschen, daß bei der Wichtigkeit desselben für unsere Stadt weitere Kreise des Publikums bei Zeiten dazu Stellung nehmen möchten. Es ist anzunehmen, daß die Bebauung des Geländes der Stadterweiterung sich immer mehr entwickeln und einen Stadtheil von hervorragender Erscheinung schaffen wird. Die meisten, die in der Stadt ihren Geschäften nachgehen, werden diesen Theil den Vorzug vor der Bromberger Vorstadt geben, die ihren Bewohnern vielerlei Unbequemlichkeiten auferlegt. Dabei bleibt diese durch die fürjüngliche Straßenbahn in bequemer Verbindung mit dem Theater auch dann, wenn dieses weiter nach O. gerückt wird. Nicht nur für die innere Stadt, auch für die Mehrzahl der im weiteren Umkreise Wohnenden wird es bei dieser Lage „genießbarer“ sein als am Bromberger Thor. In seiner durchaus würdigen Architektur und geschickten Gruppierung wird das Theater, etwa zwischen der Wilhelms- und Friedrichstraße, erst recht zur Geltung kommen und ein wichtiges Glied in der Bebauung dieses Stadtheils bilden, der in seinem schon jetzt erkennbaren

monumentalen, großstädtischen Charakter eine Fierde Thorns zu werden verspricht. Hoffen wir, daß das fragliche Gelände nicht für andere Zwecke in Anspruch genommen wird, sondern dem geplanten Theaterbau erhalten bleibt.

(Zur Ansicht der „Brjajaciel“.) Der „Brjajaciel“ schreibt, es werde in der Umgegend von Thorn erzählt, daß ein polnischer Gutbesitzer in Unterhandlungen mit der Anhebungscommission siehe wegen des Verkaufs seines Gutes von 1000 Hektar Fläche.

(Eine partielle Mondfinsterniß) findet bekanntlich heute am 28. d. M. statt; unter günstigen Verhältnissen wird sie auch bei uns sichtbar sein. Der Vollmond geht bereits um 1/6 Uhr abends auf, der Beginn der Finsterniß findet um 6 1/4 Uhr statt, die größte Verfinsternung ist 8 1/4 Uhr und das Ende 10 1/4 Uhr abends zu beobachten; es liegt also der ganze Verlauf in bequemen Abendstunden und in günstiger Mondstellung. Die Verfinsternung des Mondes wird eine ziemlich bedeutende sein; 274/1000 des Monddurchmessers erscheinen zur Zeit der größten Phase verfinstert.

(Ueber einen angeblichen Mordanfall) berichtet die „Thorner Zeitung“ in Sperrdruck:

„Auf den in Steinau stationirten Gendarm Büschfeld, dem es vor einigen Tagen gelang, in der Person des Arbeiters Anton Diga'szewski aus Steinau den Mörder, welcher im Jahre 1894 den Rätbner Brehmer aus Steinau erschlagen hat, zu ermitteln und zu verhaften, wurde in dieser Nacht ein Mordanfall verübt. Büschfeld befand sich auf einem Patrouillengange, als er am Ende des Dorfes aus einem Hinterhalt zwei Schüsse, einen durch die Brust, einen in die Seite des Körpers erhielt. B. wurde, schwer verwundet und von starkem Blutverlust völlig erschöpft, aufgefunden und heute ins Thorer Garnisonlazareth geschafft. Hoffentlich gelang es, den Mordbuben, der wahrscheinlich ein Helfershelfer des verhafteten Mörders ist, zu ermitteln und zur verdienten Strafe zu ziehen.“

An dieser Mittheilung ist nicht ein wahres Wort. Der Gendarm Büschfeld befindet sich durchaus wohl und ist ihm auf seinen Patrouillengängen in den letzten Nächten auch nicht das geringste zugefallen; nach wie vor versehen er seinen Dienst. Es verhält sich mit obiger Meldung ebenso, wie mit der kürzlichen Nachricht desselben Blattes, worin ein Unfall des Kantinenpächters St. mit tödtlichem Ausgange genau geschildert wurde, der gänzlich stattgefunden hatte. Gleichwie die den Gendarm B. betreffende falsche Meldung, wurde auch jene Mittheilung auswärtigen Blättern telegraphisch übermitteln und hernach vollständig widerrufen.

(Unglücksfälle.) Die Glätte, welche sich bei dem gegenwärtigen sonntäglichen Wetter abends durch das Heruntergehen der Temperatur auf den noch schwach mit Schnee bedeckten Straßen und Plätzen bildet, war gestern die Ursache zweier höchst bedauerlicher Unglücksfälle. Der Leutnant Meyer vom Fuß-Artillerie-Regiment, der sich auf dem Wege nach dem Festlokal seiner Kompagnie befand, kam beim Passiren der Culmer Esplanade zu Fall und brach das Bein. Mittels Militär-Krankenwagens wurde der verunglückte Offizier nach dem Garnison-Lazareth gebracht. Eine Beisitzerin aus Poln. Schirpis, welche an der Kaisersgeburtstagsfeier im Waldhause, einer der Garnison-Festlichkeiten, theilnahm, stürzte beim Herausstreten aus dem Festlokal hin und erlitt einen komplizirten Beinbruch. Nachdem ihr durch einen herbeigerufenen Militärarzt ein Vorverband angelegt worden war, wurde sie nach dem städtischen Krankenhaus überführt.

(Gefundene Rindesleiche.) Gestern früh wurde auf dem Kirchhofe der St. Johannis Kirche die Leiche eines 2-3 Monate alten Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Anscheinend liegt ein Verbrechen vor. Die Polizei ließ die Leiche nach der städtischen Leichenkammer bringen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gefunden) ein gelber Kragen mit schwarzem Perlenbesatz am Bromberger Thor. Näheres im Polizeisekretariat. Zurückgelassen ein Paket, enthaltend weißes Papier und ein katholisches Gebetbuch im Geschäftslokal von Wunsch, Elisabethstraße.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 1,04 Mtr. über Null. Heute geht auf zwei Drittel der Strombreite Grundes in großen Schollen. Die Personenbeförderung über die Weichsel ist heute mit Schwierigkeiten verknüpft.

Podgorz, 27. Januar. (Verschiedenes.) Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers hatten heute viele Häuser unserer Stadt geflaggt. In den Schulen fanden Feste statt, bei denen in der evangelischen Schule Herr Lehrer Wendt und in der katholischen Schule Herr Lehrer Rosenthal die Feste hielt. Liedertafel und freiwillige Feuerwehr feiern den Tag durch Herrenabende, erstere bei Gulle, letztere bei Bysojki. Kompagniefestlichkeiten fanden statt im Hotel zum Kronprinzen 3. und 4. Kompagnie Fuß-Artillerieregiment Nr. 15) und im Nicolaischen Botale (13. und 14. Kompagnie Infanterieregiments von Borde). Bei Anbruch der Dunkelheit begann eine prachtvolle Illumination. Das Doppelfestspiel am 18. d. M. hat unermesslichen Wohlthätigkeitsverein trotz der Höhe der Ausgaben einen Ueberschuß von 65,75 Mtr. eingebracht. Am 8. Februar wird der Wohlthätigkeitsverein, dessen Veranstaltungen sehr in Ruf gekommen sind, im Saale des Herrn Nicolai einen Maskenball abhalten, der verschiedene Lieberabende bringen wird. Am Freitag Abend entstand in dem Hause des Besitzers Martin Strzypninski in der 3. Etage ein Stubebrand, der nur geringen Schaden anrichtete. Eine Diele unter dem Kachelofen war in Brand geraten. Fünf Arbeiter aus Roden und Stenken wurden am Sonnabend auf dem Schießplatz durch eine Militärpatrouille wegen Holsdiebstahls verhaftet und der hiesigen Polizeibehörde zugeführt. Sie sehen ihrer Verstrafung entgegen.

Von der russischen Grenze, 25. Januar. (Käsefabrikation. Vom Schmuggel.) Im Weichselgebiete werden zahlreiche Käseereien errichtet. Eine Warschauer Firma hat den Betrieb der ganzen Käseproduktion nach dem Auslande übernommen. - Trotz aller Verschärfungen der Grenzkontrolle wird der Schmuggel noch im mer eifrig betrieben. Es hat sich die Gewohnheit herausgebildet, nur kleine Mengen durchzuschmuggeln, und da der Fingigkeit der Grenzbeamten immer wieder durch neue Kniffe der Passirer begegnet wird, kommen doch bedeutende Mengen kostbarer Gegenstände über die Grenze. Die geschmuggelten Sachen werden gewöhnlich bei Hehlern gesammelt, die 10-12 Kilometer von der Grenze entfernt wohnen, meist an abgelegenen Orten, wohin selten ein Beamter kommt. Von dort aus werden dann die Waaren nach dem Zimmern vertrieben. Die Regierung wendet den „grünen Kammer“, was solche Hehlerheste heißen, erhöhte Aufmerksamkeit zu, Steuerbeamte, welche eine „grüne Kammer“ entdecken, sollen besondere Belohnungen erhalten.

Männigfaltiges.

(Zur Friedmann-Affäre.) Der „Sol.-An.“ bezeichnet das Gerücht, der einflussreiche Rechtsanwalt Fritz Friedmann werde sich demnächst selbst dem Untersuchungsrichter zur Verfügung stellen. (?)

(Entkommen.) Aus Legnitz wird vom 25. Januar gemeldet: Der seit Oktober vorigen Jahres hier anässige Rechtsanwalt Schelenz war des Betruges beschuldigt und sollte verhaftet werden. Auf dem Wege nach dem Gefängnis entkam er jedoch, nachdem er dem den Haftbefehl vollstreckenden Beamten einen heftigen Faustschlag gegen die Brust versetzt hatte. Die Wiederergreifung des Betrügers, der früher Bürgermeister in Leobischütz war, ist noch nicht geglückt. Seine Betrügereien sollen sehr bedeutend sein.

(Zur Herstellung von Fischwurst) hat sich in Altona eine Aktiengesellschaft mit 400 000 Mtr. gebildet, welche 2 Millionen Kilogramm Fische jährlich verarbeiten will. Die Fabrik wird in Ottensen-Altona erbaut werden.

(Röntgens Strahlen.) In der Donnerstagsitzung der physikalischen Gesellschaft in Würzburg sprach Prof. Röntgen über seine Strahlen, und zwar vor einem aus Hunderten bestehenden Auditorium. Röntgen erklärte, der Ungar Lenard habe ihm die Anregung zu seinen Forschungen gegeben, doch sei seine, Röntgens, Entdeckung eine Gabe des Zufalls. Er

habe lange an eine Täuschung geglaubt, bis er durch die Photographie seine Entdeckung bestätigt fand. Röntgens Demonstrationen gelangen vorzüglich. Die Strahlen durchdrangen Papier, Blech, Holz, Blei und endlich Röntgens Hand; Platin erwies sich als undurchdringlich. Der Nestor der Unversität, Geheimrath Kölliker, machte unter allgemeinem Beifall den Vorschlag, die neuen Strahlen Röntgenstrahlen zu nennen. Kölliker bezweifelt übrigens, daß z. B. Magen und Herz als Weichtheile photographirt werden können. Der Schluß der Sitzung brachte Prof. Röntgen viele Ovationen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Januar. Von den am heutigen Geburtstag des Kaisers erfolgten zahlreichen Ernennungen und Beförderungen sind noch folgende hervorzuheben: Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen ist zum Generalleutnant befördert. Generalleutnant von Jena ist zum Gouverneur von Straßburg ernannt. An seiner Stelle ist der Generalmajor Frhr. Böcklin von Böcklinsau unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 31. Division ernannt und statt dessen ist Generalmajor von Dojanowsky zum Kommandeur der 61. Infanteriebrigade ernannt. Zu Generalmajors sind befördert: die Obersten Rabe von Pappenheim, von Renthe-Find und Sommer. Dem Generalmajor Davidsohn ist der Charakter als Generalleutnant verliehen.

Rom, 27. Januar. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist hier angekommen und wird dem Vernehmen nach heute Abend im Vatikan empfangen.

Rom, 27. Januar. Hier eingetroffenen Depeschen zufolge wurde die abmarschirende Kolonne Gallianos infolge Konfliktes zwischen Ras Alula und Ras Makonnen von Abessinien abgefallen und entwaftet.

London, 27. Januar. Nach einer Depesche aus Cardiff wurden in einer Kohlengrube bei Tylorstown infolge einer Explosion 80 Bergarbeiter verschüttet. Von diesen wurden 33 lebend herausgebracht; 15 Leichen wurden geborgen; 42 Bergleute werden noch vermisst.

Verantwortlich für die Redaktion: Deinet, Warimann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Item, 28. Jan., 27. Jan. Includes entries for Tendenz der Fondsbörse, Russische Banknoten, Wechsel auf Warschau, etc.

Königsberg, 27. Januar. Spiritusbericht. Pro 1000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr 35 000 Liter. Gebündigt 20 000 Liter. Loko kontingentirt 51,25 Mtr. Br., 50,40 Mtr. Ob., 50,40 Mtr. bez., loko nicht kontingentirt 31,75 Mtr. Br., 30,80 Mtr. Ob., — Mtr. bez.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 28. Januar 1896.

Wetter: heller Frost. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verjollt.) Weizen sehr fest bei ganz unbedeutendem Angebot, 129 Pfd. bunt 146 Mtr., 130/2 Pfd. hell 148/50 Mtr. Roggen sehr wenig offerirt, unverändert, 121/2 Pfd. 112/3 Mtr., 124 Pfd. 114 Mtr. Gerste sehr flau, starkes Angebot, nur feine Waare beachtet, helle Brauwaare 115/21 Mtr., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 110/5 Mtr. Erbsen Futterwaare 102/6 Mtr. Hafer flau, feine helle Sorten bis 106 Mtr., geringere 95/8 Mtr.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 28. Januar.

Table with 4 columns: Benennung, niedr. höchster Preis, Benennung, niedr. höchster Preis. Includes entries for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen, Vanden und Gartenprodukten gering besetzt.

Es kosteten: Blumenkohl 45-50 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10-20 Pf. pro Kopf, Kohlkohl 15-25 Pf. pro Kopf, Petersilie 30 Pf. pro Bad, Borrey 30-50 Pf. pro Mandel, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Möhrrüben 5 Pf. pro Pfd., Bruden 4 Pf. pro Pfd., Sellerie 10-15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 20-40 Pf. pro Stange, Nessel 20-25 Pf. pro Pfd., Buten 3,50-5,00 Mtr. pro Stück, Enten 4,00-4,50 Mtr. pro Paar, Hühner 1,00-1,40 Mtr. pro Stück, Tauben 80 Pf. pro Paar.

Advertisement for Seidenstoffe (Silk fabrics) by von Elten & Keussen, Seidenwaaren-Fabrik, Grefeld. Includes a small logo and text about quality and variety.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewordenen und noch rückständigen Mieths- und Pacht-Zinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerplätze, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzinns- und Kanon-Beträge, Anerkennungsgeldern u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen, vertraglich vorbehaltenen Zwangsmassregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Klassen zu entrichten.
Thorn den 24. Januar 1896.
Der Magistrat.

Unsere Gasanstalt hat
ca. 300 Faß Theer
zu verkaufen.
Die Bedingungen liegen im Komtoir der Gasanstalt aus. Angebote werden bis
Mittwoch den 5. Februar
vormittags 11 Uhr
dieselfbst entgegengenommen.
Thorn den 23. Januar 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der in dem Bereiche der Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg in den Monaten Juli, August und September v. Js. als gefunden eingeleisteten Sachen, sowie derjenigen Gegenstände, welche von Reisenden bei den dafür bestimmten Dienststellen zur vorübergehenden Aufbewahrung abgegeben und nach Ablauf der Frist nicht abgeholt worden sind, werden hiermit zur Geltendmachung ihrer Rechte aufgefordert, widrigenfalls zum Verkaufe der Gegenstände nach Maßgabe des § 38 der Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands geschritten werden wird.
Die Versteigerung der nicht zurückgeforderten Fundstücken und Gepäcksstücke wird am **Freitag den 14. Februar d. Js.** von vormittags 9 Uhr ab — Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 10 hiersebst — stattfinden und nöthigenfalls an den folgenden Tagen fortgesetzt.
Kauflustige werden hierzu eingeladen.
Bromberg den 21. Januar 1896.
Königl. Eisenbahn-Direktion.
Gut erh. m. Möbel j. verk. Breitestr. 30, II.

Die Jagd

von **Dorf Gremboczyn** soll am **1. Februar** nachmittags 3 Uhr auf 3 Jahre an den Meistbietenden in der Wohnung des Gemeindevorstehers verpachtet werden, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.
Der Gemeindevorsteher.
Steinecker.

Buchführungen,
Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Contorwissenschaften.
Am 3. Februar cr. beginnen neue Kurse.
Gründl. Ausbild. **H. Baranowski.**
Bedingungen in der Schreibwarenhandlg. B. Westphal zu erfragen.
Täglich
frische Pfannkuchen
sind zu haben bei
Gustav Schwittau, Schuhmacherstr. 18.
Kleine Wohnung Gerechtestraße 27 zu verm.

Volksgarten.
Sonabend den 1. Februar 1896:
2. grosse Masken-Redoute.
Zuschauer à Person 50 Pf.
Garderoben sind in obigem Lokal zu haben. — Alles nähere die Plakate.
Anfang 8 Uhr.
Paul Schulz.

Elysium.
Winterkegelbahn.
Mittwoch und Donnerstags
unbesetzt.
Eisbahn Grzymühlenteich:
Glatte und bombensichere Bahn.
3. Etage, 4 Zim., Küche u. allem Zubeh. für 600 Mk. v. 1. April zu verm. **Emil Hell, Breitestr. 4.**

Frauen-Abtheilung des Turn-Vereins.
Zum Beitritt werden Frauen und Jungfrauen über 16 Jahre ergebenst eingeladen. Meldungen schriftlich beim Vorstande oder persönlich bei der Turnübung.
Die erste **Übung** und **Haupt-Versammlung** findet **Mittwoch den 29. d. Mts., um 5 Uhr** in dem Turnsaale der städtischen Mädchenschulen statt.
Der Vorstand.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich
Damen-, Herren- und Kinderkonfektion
zu auffallend billigen Preisen,
Ballstoffe in überraschend schöner Auswahl zu sehr mässigen Preisen,
Kleiderstoff-Rester sehr billig.

Blau und schwarz
Strumpftrikot
für
Militärhosen
Livree- u. Uniformtuche,
grüne Pult- und Billardtuche
empfiehlt die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn,
Altstadt, Markt 23.
Metzer Dombau-Lotterie
Ziehung am 7. Februar 1896; Hauptgewinn 50 000 Mark, Loje à Mark 3,50 empfiehlt die
Hauptagentur **Oskar Drawert,**
Gerberstraße 29.

Konkurswaaren-Ausverkauf!
Das zur **Buchmachers Luise Fischer'schen** Konkursmasse gehörige
Waarenlager,
bestehend aus:
garnirten und ungarirten Damen- u. Kinder-Hüten, Sammeten u. s. w.,
taxirt auf 4113 Mark, soll im ganzen verkauft werden.
Schriftliche Offerten sind nebst einer Bietungskaution von 200 Mark bis zum **1. Februar** bei dem Unterzeichneten abzugeben.
Befichtigung des Saars an den Wochentagen.
Thorn, im Januar 1896
Max Pünchera, Konkursverwalter.

Garantirt reinwollene, fehlerfrei
R.D.C. Pferddecken
mit schöner blau u. roth gestreifter Bordüre,
grau 145x170 cm gr., 2 1/2 Pfd. schwer M. 4.-
grau 150x200 " " 3 1/4 " " " 5.-
erbsgelb 145x170 " " 2 1/2 " " " 5.-
erbsgelb 150x200 " " 3 1/4 " " " 6.-
das Stück, versende gegen Casse und Porto oder gegen Nachnahme.
Bei Abnahme von 3 St. 50 Pf. Portoverglt.
Carl Mallon, Thorn,
Tuchhandlung, gegr. 1839.

Thorn, Artushof
(gr. Saal).
Mittwoch den 29. Januar 1896
abends 8 Uhr:
humoristisch-dramatischer
Fritz Reuter-Abend
von
Aug. Junkermann,
kgl. Hofschauspieler.
Eintritt: Sitzplatz 1 Mk. 25 Pf. Schülerbillets 75 Pf., Stehplatz 75 Pf. Billetverkauf in Herrn **Walter Lambek's** Buchhandlung. (Abendkasse: 1,50, 1 Mk.)

geläufige
Das Sprechen
Schreiben, Lesen u. Verstehen der engl. u. franz. Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 44 Aufl. vervollst. Orig.-Unt.-Briefe nach der Methode Coussaint-Bangenscheidt. Probefriefe à 1 Mark.
Langenscheidt's Verl.-B.,
Berlin SW 46, Hallesche Str. 17.
Wieder Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mindl. Unterrichts) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. u. Französischen gut bestanden.

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.
Dr. Tompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Tompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

150 Mille
Ziegel
werden zum Bau der Molkerei Kotozko zu kaufen gesucht. Lieferzeit April 1896. Bemerkte Offerten frei Biegelei, frei Wechselufer Kotozko, resp. frei Bauplatz Kotozko erbittet
F. Horst,
Borowno v. Kotozko, Westpr.
Ein leichter Selbstfahrer
u. silberbeschlagenem Geschirr für ein Pferd, fast neu, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen
Mellienstr. 81, 2 Etg.
Ebendasselbst steht eine
Fuchsstute,
tabellos geritten, mit guten Gängen, billig zum Verkauf.

Elysium.
Sonntag:
Pfannkuchen.

Standesamt Podgorz.
Vom 13. bis 25. Januar sind gemeldet:
a. als geboren:
1. Bessler Hugo Krüger-Dorf Dittlotzschin, S. 2. Hilfsbremser Joseph Bogacki-Biaske, T. 3. Braumeister Max Blazjewski, S. 4. Arbeiter Carl Panegran, T. 5. Arbeiter Johann Kubegeß, S. 6. Arbeiter Martin Wiczinski-Dorf Dittlotzschin, T. 7. Kasernenwärter Joh. Schehrte-Rudaf, T. 8. Hilfsweidensteller Joseph Krause-Biaske, T. 9. Weidensteller Gustav Sommer-Biaske, S. 10. Arbeiter Friedrich Zille-Stewfen, S. 11. Arbeiter Johann Broniewski, S. 12. Postkassierer August Jtrich-Biaske, T.
b. als gestorben:
1. Margarethe Piefke-Rudaf, 5 M. 20 T. 2. Liesbeth Engel-Rudaf, 2 M. 1 T. 3. Arbeiter Lorenz Kozminski, 29 J. 4. Gretha Zober-Dittlotzschin, 23 T. 5. Wäldermeisterfrau Emma Trenkel geb. Schmidt-Rudaf, 21 J. 3 M. 10 T. 6. Viehhändler Ludwig Swachniewski-Biaske, 57 J. 4 M. 24 T.
c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Arbeiter Ferdinand Gustav Hoffman und die unverheirathete Auguste Mathilde Kosse, beide aus Rudaf. 2. Dr. med. Hieronymus Richard Horst und Fräulein Eugenia Clara Rafalska, beide aus Podgorz. 3. Arb. Nikolaus Mandragowski und Schaarwerkerin Antonie Rejantowski, beide aus Kenhof, Kr. Briesen.

5500 mit 90 % garantirte Gewinne
Zweite grosse
Berliner Pferde-Lotterie
Ziehung am 14. und 15. Februar 1896.
Hauptgewinne:
1 à M. 30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8 000, 7 000 etc. Werth, in Summa:
5530 Gewinne von zus. Mark 260 000.
Lose à 1 Mk. — 11 Lose für 10 Mk. — Porto und Liste 20 Pf. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,
Um baldige Bestellung bitte ich, da die Lose erster Lotterie ausverkauft waren.

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.
Lenz'sche
Buchhalter.
Ein tüchtiger, branchekundiger Buchhalter, verheirathet, 30 Jahr alt, mit allen Comptoirarbeiten vertraut, auch im Kaufmann erfahren, wünscht per bald oder spät. Engagement. Gef. Off. unter B. Z. in der Exp. d. Ztg. erbeten.
2 kleine Stuben für einzelne Personen von fogl. zu verm.
Coppertiusstraße 22.

Ein großer Lagerkeller
ist vom 1. April 1896 zu vermieten. Zu erfragen
Coppertiusstr. 7, 1 Tr.
4 Zimmer nebst 2 Kabinets, 3. Etage
1 Pferdebestall für 1 auch 2 Pferde von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Gerechtestr. 30.**
J. Kwiatkowski.
Die von Frau Oberbürgerm. Wisselink in der III. Etage des Hauses Breitestr. 37 bewohnten
Räumlichkeiten,
bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung, sind vom 1. April zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.
Eine Woh. besteh. aus 8 Zim., reichl. Zub., großer Garten, ev. Stallung v. fog. z. v. Näh. in der Woh. daselbst. **Hohestraße 4.**
v. fogleich zu vermieten.
Paulinerstr. 2, 1. u. v.
Seglerstraße 5.
Parterre-Wohnung, 5 Zim., Badeeinrichtung nebst Zubehör, ev. auch Stallung vom 1. April zu vermieten.
Dauben.
Gesindedienstbücher,
sowie
Pohn- und Deputatbücher
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.
auf dem Fahrwege an der Wilhelmstern eine **silberne Cylinderruhr mit Setze.** Der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe in der Expedition dieser Zeitung gegen Erstattung der Injektionsgebühren in Empfang nehmen.

Beilage zu Nr. 24 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 29. Januar 1896.

Natürliche und künstliche Blumen.

Die Lage der gesellschaftlichen Feste veranlassen alle Geschäftsinhaber, ihre Fensterauslagen, soviel es nur immer angeht, aus Blumen aller Art zusammenzusetzen. Eine Prachtfülle, von der man noch vor wenigen Jahren kaum eine Ahnung hatte, wird da entfaltet. Täuschender, lebenswahrer sind wohl niemals die Formen der Natur, ihre Farbenfülle und der eigenthümliche Fall ihrer Blätter nachgeahmt worden als gegenwärtig. Man hat allmählich gelernt, alle möglichen verschiedenen Stoffe zur Herstellung der Blumen heranzuziehen, und es ist jetzt an der Tagesordnung, die Blumen immer aus demjenigen Stoff anzufertigen, der ihrer natürlichen Beschaffenheit am ähnlichsten wirkt. Es ist noch nicht lange her, daß man überhaupt nicht an die Herstellung eines künstlichen Stiefmütterchens denken konnte. Gegenwärtig stehen sie uns aus Sammet in allen erdenklichen Formen zur Verfügung. Das Roth des leuchtenden Geraniums wollte in keinem Material recht zur Geltung kommen; im Sammet erblüht es in vollster natürlicher Pracht. Aurikeln und Primeln, deutsche wie chinesische, sind in täuschender Natürlichkeit aus Sammet zu haben, und wer einmal wirklich gut gearbeitete künstliche Nelken, Rosen und Astern mit dem weichen, flatternden Fall der Blätter gesehen hat, wie sie die heutige Industrie liefert, der fragt sich, ob überhaupt für den Gärtner und seine lebenden Blumen noch ein Absatzgebiet übrig bleibt. Sicher ist, daß man mehr und mehr aufhört, die Frauenkleider mit natürlichen Blumen zu verzieren. Sie sind zu flüchtig und vergänglich, um in diesem Fall dem Zweck zu entsprechen. Ihre Düfte, ihre frische Kühle vergehen zu schnell, um die Freude daran nicht dem ausdauernden Ersatz der künstlichen Blume zu opfern, zumal es ja längst gelungen ist, letzteren den besonderen Duft ihrer natürlichen Vorbilder zu verleihen. Je seltener aber die lebende Blume als Schmuck des Frauenkleides auftritt, desto ausschließlicher wahrst sie ihre Rechte als Zimmerschmuck. Hier wird sie niemals von der künstlichen Blume verdrängt werden, und die hohen Umsatzzahlen des Berliner Blumenhandels beweisen, daß die Liebe zum frischen Blumenschmuck der Zimmer beständig im Wachsen begriffen ist. Weiß man doch, daß die Hauptstädte Petersburg und Stockholm ihren Winterbedarf an frischen Blumen von Berlin aus decken. Und wie sehr auch immer die Herstellung der künstlichen Blumen vervollkommenet werden mag, der Gärtner braucht ihren Wettbewerb nicht zu fürchten. Der natürliche Feind der künstlichen Blumen ist der Staub; er wird ihnen immer wieder jenes künstliche Leben nehmen, das die Menschen ihnen mit größter Anstrengung und viel Aufwand von Mühe und Erfindungsgeist einzuhauchen suchten. Der feine Geschmack und der gesunde Sinn lehnen sich in gleichem Maße gegen die

Verwendung künstlicher Blumen als Zimmerschmuck auf, es sei denn, daß fleißige Hände im Hause walten, die über genügende Muße verfügen, um die künstlichen Blumen stets wieder zu erneuern, sobald sie vom Staube gelitten haben.

Dichter und Denker warnen vor der Verwechslung von Kultur und Dressur. In der richtigen Anwendung der künstlichen und natürlichen Blumen findet sich ein gesunder Maßstab zur Unterscheidung beider. Dressur setzt den Zwang und das Unfreie an die Stelle dessen, was echte Kultur, die überhaupt ihren Namen verdient, zu freier Thätigkeit gestaltet. Es kann kein feineres Bild von dem gefunden werden, was echte Kultur ist und bedeutet, als die Thatsache, daß der erste Mensch in einen Garten gesetzt wurde, „daß er ihn bauete“. Die Aufgabe des Gartenbaues ist die, alle vorhandenen Anlagen zu höchster Vollkommenheit zu entwickeln und unnötigen Kraftaufwand zu vermeiden. Die Dressur aber macht die äußere Form zur Hauptsache, ohne die innere Aufgabe zu erfassen. Ein Stückchen solcher oberflächlichen Kultur verräth, wer künstliche Blumen gebraucht, nur um eine flüchtige Modelaune mitzumachen und seine Wohnräume schablonenmäßig denjenigen der Nachbarn gleich zu machen.

Kannigfaltiges.

(Was der Großbetrieb in Bäckereien leisten kann), das lehrt eine interessante Schilderung, die wir der „Allgemeinen Konditor- und Bäckerzeitung“ entnehmen: „In der Breslauer Konsumvereinsbäckerei stehen zum Mischen des Mehles drei selbstthätige Mehlmischmaschinen zur Verfügung, welche im Stande sind, im Zeitraum von zwei Stunden 450 Zentner Mehl aufzulockern und durcheinander zu mischen. Hierauf wird das Mehl den Knetmaschinen selbstthätig zugeführt. Die drei Knetmaschinen stellen innerhalb acht Minuten 21 Zentner Teig fertig. Letzterer fällt aus den Knetapparaten in fahrbare Teigkasten, in denen er nach der Gährung auf die Werkstücke gelangt, wo das Abwiegen der für jedes Brot erforderlichen Menge stattfindet. Nunmehr werden die abgewogenen Teigmengen gewirkt und in die mit der Vereinsfirma versehenen, aus Holzfasern hergestellten und auf fahrbaren Holzgestellen plazirten Backschüsseln gethan und mit Kontrolenummern versehen. Nachdem der in den Backschüsseln befindliche Teig die zweite Gährung erfahren, werden erstere durch Umkippen auf die ausziehbaren Herdplatten entleert. Jede dieser Platten, von denen in 17 Winghorst'schen Doppelöfen 34 Stück vorhanden sind, faßt 66 Stück vierpfündige Brode. Da der mittels Wasserheizungsrohren sicher erfolgende Backprozeß ca. eine Stunde währt, kann somit die gegenwärtige Bäckerei-Anlage des Vereins im Vollbetriebe innerhalb 1/4 Stunden bequem 2200

Stück vierpfündige Brode fabriziren. Die fertigen Brode werden mit Holzschichten auf die bereitstehenden Abkühlwagen geschaufelt, von dort in die Abkühlkäle geschafft, um am anderen Morgen auf demselben Wege in die Ladehalle zu gelangen. In dieser werden jeden Morgen von 5 1/2—6 1/4 Uhr in 11 Brotwagen rund 10 000 Stück Brode zur Ablieferung an die Verkaufsstellen expedirt, während die zweite Ablieferung nach 9 Uhr vormittags und die dritte nachmittags erfolgt. Zur Zeit sind 72 Bäcker, Heizer zc. in der Breslauer Vereinsbäckerei in achtstündigen Schichten thätig. Zum Antriebe der Maschinen und Fahrstühle der Bäckerei, sowie der Dynamomaschine findet eine 54pferdige Dampfmaschine Verwendung, welche gleichzeitig den Antrieb für die mit Exhaustorbetrieb arbeitende Kaffee-Schnellrösterei abgiebt.“

(„Kinderl, jetzt hilft Dir nichts!“) Aus Wien berichtet das „Extrablatt“: Das zu Gunsten des Vereins „Nikolai“ unter Leitung von Siegfried Wagner veranstaltete Konzert der Philharmoniker hat einen Reinertrag von 3000 Gulden geliefert. Nach der Veranstaltung versammelten sich die Musiker um den Dirigenten und einer hielt eine Ansprache. Herr Wagner stand hochgerötheten Antlitzes da und die Künstler'schaar harpte der Antwort. Jung-Siegfried konnte jedoch in seiner Erregung die Worte nicht finden. Endlich nahte sich Hofkapellmeister Richter und klopfte dem Sohne Wagners vertraulich auf die Schulter: „Kinderl, jetzt hilft Dir nichts, Du mußt sprechen!“ rief Richter, und über Siegfrieds Lippen floß langsam die Rede.

(Ein Duell zwischen Braut und Bräutigam), dieser unglaublich klingende Fall wird uns aus Amerika, dem Lande der Exzentritäten, gemeldet. Die kleine Stadt Eagles in West-Virginia war der Schauplatz des Kampfes. Veranlassung zu dem Zweikampf bot die Eifersucht des Bräutigams. Er, Hoosley mit Namen, hatte seine Braut, Betty Schields, mit einem anderen jungen Manne spazieren gehen sehen. Als er Tags darauf Betty auf der Straße traf, trat er an sie heran und verlangte eine Erklärung über diesen Spaziergang. Statt einer Antwort gab ihm Betty ein Paar Ohrfeigen, und einen Augenblick später hatten Beide die landesüblichen Revolver in der Hand und standen sich kampfbereit gegenüber. Handeln wir „korrekt“, sagte Hoosley ruhig, und schweigend gingen die Beiden in ein nahes Gehölz, wo Hoosley's Ohrfeigen in ordnungsmäßiger Weise aus der Welt geschafft wurden. Er wurde nämlich von drei Kugeln getroffen und liegt im Sterben; die lebenswürdige Braut hat nur eine unbedeutende Verwundung erlitten. Netze Zustände!

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Achtung!

Mache wiederholt bekannt, daß ich **Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 104** eine

Waschanstalt

für alle Sorten **Handschuhe** errichtet habe, und bitte ich das geehrte Publikum mit Aufträgen mich gütigst unterstützen zu wollen. Prompte und saubere Ausführung wird zugesichert.

Hochachtungsvoll
E. Schäffer,

Handschuhmachermeister.



Antiquarisch

für **30 Pf.**

(statt 2 Mark.)

2 Erzählungen aus der Geschichte Thorn's von Adolf Prowe. — Bishhof Christian, der Schöpfer Preussens und Copernikus und sein Jugendfreund — in der Buchhandlung v.

Walter Lambeck.



Sehr vorteilhafte Kapitalanlage.

Ein neues Herrschaftshaus, Bromberger Vorstadt I. Linie, mit 6 herrschaftl. Wohn-, Wasserleitung etc. Nur Bantg. (20000 Mk.), Miethsüberschuß über 700 Mk., sofort zu verkaufen. Preis 27 500 Mk., Anz. ca. 5000 Mk. Näheres durch

C. Pietrykowski,

Thorn, Neustädtischer Markt 14, 1 Tr.

3000 Mark

sind auf sichere Hypothek zu vergeben durch die Schuhmacher-Sterbefasse.

Der Vorstand.

Ein gut gehendes Restaurant

mit Ausschank wird von sof. z. kaufen od. z. pachten gef. Off. u. K. in d. Exp. d. Stg.

Wein



Grundstück,

mit ca. 1³/₄ Morgen **Wiesenland**, in bester Lage von Mocker, für einen Fleischer oder andern Handwerker sehr geeignet, ist unter sehr günstigen Bedingungen vom 1. April ab zu verpachten.

B. Kuttner, Thorn.

Eine gangbare Bäckerei

mit vollständiger Einrichtung von sof. od. 1. April z. verk. Off. u. L. i. d. Exp. d. Stg.

Mellienstraße 89

ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. April für 1050 Mark zu vermieten.

In sauberster Ausführung liefert
schnell und billig:

Visitenkarten,

Einladungskarten,

Gratulationskarten,

Geburts-,

Verlobungs- u.

Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Handschuh- Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND
FÄRBEREI

Grösste Auswahl aller Arten

Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

F. MENZEL,
Thorn,
Breitestrasse 40.

Königsberger „Morgen-Zeitung“

zugleich

Königsberger „Sonntags-Anzeiger“

mit den 5 illustrierten Beilagen

All Deutschland — Feld und Garten — Deutsche Mode und Hausarbeit
Handel und Wandel — Spiel und Sport

erscheint zweimal pro Woche — unabhängig — bespricht alle Vorgänge frei und unparteiisch.

9. Jahrgang — weit verbreitet — für Anzeigen von bestem Erfolge bei billigster Berechnung. Abonnement nur 75 Pf. pro Quartal.

Probenummern gratis und franko bitte zu verlangen.

Expedition der Königsberger „Morgen-Zeitung“ mit dem Königsberger „Sonntags-Anzeiger“,

Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse Nr. 26, I.

Oelpalmen-Seifenpulver,

Fabrikat der

Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik in Stettin,

besten und billigsten Ersatz für Seife,

große Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche,
angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung.

Verkaufspreis pro Packet à 1/2 Pfund 20 Pfennige. Zu haben in nachstehenden

Geschäften:

Anders & Co.,
Hermann Dann,
C. A. Gukseh,
Moritz Kaliski,

A. Kirmes,
A. Krajewski,
Adolph Leetz,
Julius Mendel.

Heinrich Netz,
R. Rütz,
Carl Sakriss,
S. Simon.

E. Szyminski,
J. M. Wendisch Nachf.,
A. Wollenberg,
Joseph Wollenberg.

Gummischuhe

werden reparirt bei

G. Schnoegass, Schuhmachernstr.,
Hundestraße 7, 3 Tr.

C. Kling, Breitstraße 7.



Militär-
und
Beamten-
Mützenfabrik.
Neueste

Façons, sauberste Anfertigung, billigste Preise. Jeder Auftrag in 3 Stunden erledigt.

Die von Herrn Hauptmann Schaubode innegehabte 2. Etage in meinem Hause, Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke ist verfehlungshalber sofort oder später zu vermieten.

Conrad Schwartz.

Brüdenstr. 6 sind vom 1. April 2 leere Zimmer zu vermieten.

Eine Keller-Wohnung

zu verm. Zu erfragen Gerechtestraße 9.

In meinem neuerbauten Wohnhause

am Wilhelmsplatz, sind im Erdgeschoß, der 3. Etage und im Dachgeschoß je eine Wohnung, bestehend aus vier Zimm., Küche, Zubehör und Badeeinrichtung von sofort oder 1. April 1896 ab zu vermieten.

Conrad Schwartz.

Im Neubau Schulstr. 10/12 sind

Wohnungen

von 12 und 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieten.

G. Soppart.

Verfehlungshalber

ist die bisher von Herrn Hauptmann Fritsche bewohnte 3. Etage sofort zu vermieten.

Culmerstrasse 4.

Miethskontrakt- Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 schönen Zimmern, Alkoven, Küche, Mädchengelaß und Zubehör: ist **Baderstraße 19**, dritte Etage (Voh), fortzugshalber vom 1. April zu vermieten.

1 gr. möbl. Zimmer und 1 kl. Wohnung zu vermieten **Fischerstraße Nr. 25.**

Eine kleine Familienwohnung,

4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, **Breitestraße Nr. 37**, 4. Etage, für 500 Mk. vom 1. April zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Baustraße 2 ist die erste Etage von 3 Stuben, Küche u. Zubehör vom 1. April 1896 zu vermieten. Zu erfr. **Copernikusstr. 7, I.**

Gr. möbl. Vorderzimmer für 1 bis 2 Herren, mit auch ohne Pension zu vermieten **Baderstraße Nr. 10, pt.**

Möbl. Wohnungen mit Burschengel., ev. a. Pferdeest. u. Bagengelaß **Waldstr. 74.** Zu erfr. **Culmerstr. 20** I Tr. bei **H. Nitz.**

1 möblierte Wohnung mit Burschengelaß **Gerechtestraße 13.**

Eine herrschaftliche

Wohnung,

Schulstraße Nr. 15, von sofort zu vermieten.

G. Soppart.

2 gut möbl. Zimm., mit auch ohne Burschengel., zu verm. **Zunkerstr. 6.**

1 möbl. Zim. u. Kabinett mit Pension, 1 Tr. nach vorn, von sofort zu vermieten **Culmerstraße Nr. 15.**